

weil die deutsche Sprache vor vielen anderen sich dem Ursprunge zu nähern scheint, so sind auch die Grundwurzeln in derselben desto besser zu erkennen. Aber notwendig ist das Wort hier so wenig wie im Genetiv neben einem Hauptwort mit dem unbestimmten Artikel, wo freilich das Possessiv wie auch dessen, deren das Unbestimmte aufheben würde. Immerhin steht es in solchem Falle selbst in den Grimmschen Märchen, wo die — Distel aus den Kankleien sonst wahrlich nicht gedeiht: Es blieb nichts übrig als den Bart abzuschneiden; dabei ging ein kleiner Teil desselben verloren; aber schöner hieße es doch auch da: ein kleiner Teil *davon* oder ohne besonderen Ausdruck für die selbstverständliche Beziehung: ... ging ein kleiner Teil verloren.

Darin = in ihm, darauf = auf es u. ä. Was über diese mit Absicht so peinlich verzeichneten Fälle hinausliegt, das ist vom Übel, und wenn es auch auf alter Grammatikervorschrift beruhte, wie auf der Aelung's, daß nach Verhältniswörtern statt es immer dasselbe eintreten müsse: in dasselbe, für dasselbe. Einmal kommt nämlich auch da es vor, und bei Scheffel oder Hansjakob könnte es wahrlich nicht gut anders heißen als so: Eines (der Murmeltiere) legt sich auf den Rücken und reckt die Füße von sich, die andern legen auf es alles, so sie zusammen geraspelt haben; und: Der Vogt rief das Maidle in die Stube, trat vor es hin und sprach. Schon Berthold v. Regensburg sagt: so einz an dem tode lit, so loufet alles für ez; J. Grimm (Keine Entlassung) mit Beziehung auf Deutschland: über es; und jüngstens G. Hauptmann (C. Quint): Er kannte das Mädchen von Jugend auf und hielt sein Auge *auf es* gerichtet. W. Raabe setzt gleichtonig neben einander: So leben wir miteinander, es (das Kind) und ich, wie sich, immer auf Hauptwörter bezogen, bei ihm auch gegen es, auf es, für es findet; und in seinem Satze: In dem kleinen Staate ist es (das Städtchen) immer ein Faktor, und die Regierung nimmt Rücksicht auf *es*, würde der Ersatz Rücksicht darauf sogar eine Unklarheit der Beziehung ergeben. Immerhin mag man volleren Klanges halber eine andere Ausdrucksweise vorziehen. Nur darf diese nicht Präposition + derselbe sein, sondern ein entsprechendes demonstratives Adverb, wie sie in Beziehung auf Sachnamen überhaupt sehr gebräuchlich und auf die sächlichen Geschlechts die Regel sind: als er an den Bach trat, erblickte er darin (statt in ihm) seine Verunstaltung; der Reisende fand ein Bett in seinem Zimmer und legte sich darauf. Am Wege stand ein Haus, wir traten hinein u. ä. noch unzählige Male bei Goethe. Auch die andere Vorschrift¹⁾, daß dieselbe erforderlich sei, wenn sonst sie sie, Sie sie zusammenträfen, beruht auf engherziger Regelung und bloßem Augenlesen, bei dem freilich die unterscheidende Kraft und Betonung des gesprochenen Wortes nicht zur Geltung kommt. „Wie sie sie (die Gedanken) verarbeiten“

aufgehoben, sondern neben ihm und auf Grund *seiner* entstanden ganz neue Rechtsordnungen.

¹⁾ Berthold v. Regensburg, der mehr für das Ohr als für das Auge sorgte, hat sich nicht bedacht, dieselbe Form dreimal hintereinander zu setzen: die werdent danne viel zornlichen richten über die, die die Heiligen haben gerichtet uf ertriche, wahrlich wohlklingender als das vom Modernen fälschlich geforderte über diejenigen, welche die Heiligen.

darf man also ruhig E. Förster nachmachen, in deren schlichten Briefen wahrlich viel Musik ist.

Andere Fälle falscher Anwendung des Wortes derselbe können nicht einmal durch einen solchen Scheingrund gerechtfertigt werden. Da steht es, wo das einfache er, sie, es genügt: Rügen ist jetzt übervoll, da dasselbe (richtig: es) durch die Anwesenheit der Kaiserin besondere Anziehungskraft erhalten hat. Noch unschöner wirkt es, wenn es — so besonders auch bei Gelehrten — den durch langatmige Satzdehnung an die Spitze gebrachten Hauptbegriff des Satzes wieder aufnimmt: Den Sprachunterricht betreffend, so würden wir erraten, wie sich derselbe unserm Pädagogen gestalten muß. Ein anderes Mißbehagen erregt es, wenn gegen das einfache Stilgesetz, wonach innerhalb des nämlichen Satzgefüges das gleiche Verhältnis den gleichen Ausdruck erhalten soll, dasselbe Beziehungswort in einem Satze abwechselnd durch er und derselbe aufgenommen wird: Die eine Partei will den Entwurf pure (!) annehmen, die andre ihn radikal amendieren, die dritte denselben verwerfen. Zuletzt also, wo gar kein Fürwort nötig wäre, das längste und schwerfälligste! Auch das Gegenstück dazu fehlt nicht, daß dieser Liebling von heute in einem Satze die verschiedensten Beziehungen ausdrücken muß, als ob es gar kein anderes Mittel gäbe; bis auf drei bringt es z. B. ein Wiener Magistratsrat in folgender Leistung: Ich bin von den statistischen Bureaus der Städte Berlin und Dresden verständigt worden, daß dieselben (statt sie) alle Beziehungen zum Prager Bureau abgebrochen haben, weil dasselbe (statt es) seit April seine Mitteilungen in tschechischer Sprache veröffentlicht und denselben (statt ihnen) eine französische Übersetzung beilegt¹⁾.

Alles, was von derselbe, gilt natürlich erst recht von der noch steiferen, altertümelnden Form derselbige, nicht minder aber auch von der kürzeren: selbiger und selbe, mit der man alle die gleichen schönen Kunststücke wie mit derselbe fertig bringt. Nur eins davon aus der Deutschen Zeitung: Das Urteil lautete auf Tod durch den Strang und ist selbes zu vollziehen (statt und ist zu vollziehen) den und den.

§ 99. **Welcher oder der?** Was unter den hinweisenden Fürwörtern derselbe, ist unter den rückbezüglichen welcher, das manche so ausschließlich brauchen, als müßten sie garnichts von dem andern gefälligeren und natürlicheren: der, die, das. Und doch kann dies außer in Verbindung mit folgendem Hauptworte²⁾ oder einem Fürworte wie letzterer, wo nur welcher möglich ist, heute³⁾ überall stehen. Selbst das ist nach S. 79¹⁾ nicht so schlimm, daß bei seiner Wahl für das Auge zweimal die-

¹⁾ Vgl. unten § 286 einen Gebrauch des Wortes, der selbst darüber hinausgeht.

²⁾ Z. B. Dann erst griff er zum Äußersten, dem Prügel, welches Züchtigungsmittel er im allgemeinen verabscheute. — Relativisches *der* vor einem Hauptwort wagt immerhin Raabe: den Herrn Pastor, gegen *den* guten jungen Herrn ich sonst ja eigentlich nichts hatte; und ähnliches *dieser* ein sächsischer Bezirkschulinspektor: Unser Herr Oberbürgermeister hat den Vorsitz übernommen, *diesem* beizutreten auch Sie höflichst gebeten werden.

³⁾ Ihrem Ursprunge nach ist freilich ein Unterschied in der Bedeutung zwischen *der* und *welcher*, also daß *der* auf einen Begriff in seiner Ganzheit hinweist, *welcher*, als entsprechend dem solcher, nur auf die einem Gegenstande anhaftende Eigenschaft und ihren Grad, wonach *welcher* besonders nach solcher und nach Substantiven mit unbestimmtem Artikel, auch nach derjenige stehen müßte. Wer noch Zeit und Gefühl